

Ein musikalisches Abendgebet als Konzert

Drei Chöre führten neben A-capella-Werken von Mendelssohn und Pepping die Motette „Jesu, meine Freude“ von J.S. Bach auf.

Von Marie-Luise Mettlach

Burscheid. Bevor des Tageslicht vergeht – mit dieser „Evening Hymn“ für Chor und Orgel von H. Balfour Gardiner begann das Abendkonzert der Evangelischen Kirchengemeinde Burscheid am Sonntag spätrömisch.

Die vereinten Chöre von Chorgemeinschaft, Evangelischer Kantorei Burscheid und Kammerchor cantati da capo sangen unter der Leitung von KMD Silke Hamburger und an der Orgel begleitet von Ursula Schrage. Von der Empore aus ließen sie die Klänge kraftvoll in den Raum fließen und im leisen „Amen“ versinken. Im Altarraum wurde das Konzert fortgesetzt mit der A-cappella Motette „Herr, neige deine Ohren“ von Ernst Pepping. Der deutsche Komponist des 20. Jahrhunderts verbindet in seinen mehrstimmigen Chorwerken konventionelle Tongebung mit neuer Farbigkeit des Klanges.

Wie auch im vorangegangenen Werk bestach der Chor auch hier durch sichere Intonation, schöne Höhe im Sopran und deutliche Text-Akzente, wie z. B. bei „mit ganzem Herzen“. Überzeugend die gesanglichen und musikalischen Qualitäten. Ein von Pfarrerin Katrin Friedel gesprochenes Psalmgebet schloss sich an, das die Sorgen und Nöte, aber auch die kleinen Freuden des Alltags vor Gott trug. Gottvertrauen drückt sich auch in dem vielen Musikfreunden bekannten „Denn er hat seinen Engeln befohlen über mir“ aus Felix

Mendelssohns Oratorium „Elias“ aus. Weich und innig wurde es gesungen, schön die Frauenstimmen und die Tenöre.

In eine ganz andere Welt entführte Silke Hamburger anschließend an der großen Orgel mit einem Werk des 1992 verstorbenen französischen Komponisten Olivier Messiaen. Unter dem Titel „Joie et Clarté des corps glorieux“ (Freude und Klarheit der verklärten Leiber) wird dem Zuhörer ein verinnerlichter Blick ins Jenseits geschenkt. Um die moderne Tonsprache besser verstehen zu können, gab Silke Hamburger den Zuhörern zuvor einige Erläuterungen zu Form und Aufbau des Werkes. Wer sich dann den ungewohnten Klangbildern öffnete, fand in Hamburgers einfühlsamer Interpretation ein das Diesseits übersteigendes, beglückendes Erlebnis bis zum Jubel der endlos scheinenden Triller – trotz des etwas nachteiligen kurzen Nachhalls in der Burscheider Kirche.

Auch für das Hauptwerk gab es eine inhaltliche Einleitung

Hauptwerk des Abends war die Motette „Jesu, meine Freude“ von Johann Sebastian Bach. Auch hier gab es noch eine inhaltliche Einleitung: Pfarrerin Annerose Frickenschmidt rezierte die dem Werk, neben dem Choral von Johann Franck zugrundeliegenden Texte aus dem Römerbrief des Apostels Paulus. Begleitet von Thomas Busch, Chororgel und Hartmut Pallasch, Cello gelang es den vereinten Chören, die wech-



Das Klangwege-Konzert in der Evangelischen Kirche stand unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Silke Hamburger.

Foto: Doro Siewert

selnden Inhalte der elf Strophen anschaulich zu interpretieren: die gläubige Sicherheit der Choralstrophen ebenso wie die theologischen Passagen aus dem Römerbrief.

Bewundernswert die Sicherheit in den Fugen, wie „Ihr aber seid nicht fleischlich“ und das Aussingen lyrischer Passagen, wie „So aber Christus in Euch ist.“ Schön auch der Frau-

enchor in „Denn das Gesetz des Geistes“. Lebhafter, lang andauernder Beifall dankte allen, vor allem aber Silke Hamburger, für ein ungewöhnliches Konzert, eher ein musikalisches Abendgebet zwischen Diesseits und Jenseits.

Ganz diesseitig trafen sich Mitwirkende und Zuhörer anschließend auf dem Kirchplatz zu einem fröhlichen Umtrunk.

EVANGELISCHE KIRCHE WIRD RENOVIERT

PAUSE Für eine Weile müssen die Burscheider auf einen Besuch der Evangelische Kirche verzichten: Schon in der kommenden Woche beginnen dort umfangreiche Renovierungsarbeiten. Auch ist deshalb laut städtischem Veranstaltungskalender noch nicht ganz

klar, ob die Orgel beim nächsten Klangwegekonzert im September erklingen kann. Dann gibt es das Konzert unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Silke Hamburger aus Anlass zum Tag des offenen Denkmals am 8. September.